

sation, die Futterbereitstellung u. ä. m. Sicher, darüber muß man sich auch unterhalten. Aber im Parteilehrjahr kommt es doch vor allem darauf an, die politisch-ideologische Seite der Sache zu sehen, das heißt zu fragen und zu untersuchen: Welche Rolle spielt der Wett-

bewerb in unserer LPG? Welche Bedeutung kommt ihm zu? Haben wir das Prinzip der materiellen Interessiertheit richtig erkannt? Wie müssen wir es an wen den, um die Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität in den Viehställen zu beeinflussen?

darauf an, theoretisch Klarheit zu schaffen, das heißt zu beweisen: Die ständige Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität ergibt sich objektiv aus den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus. Höhere Produktion bedeutet größeren Reichtum für jedes Genossenschaftsmitglied, für die gesamte Genossenschaft und genauso für die Gesellschaft. Deshalb handelt nur der verantwortungsbewußt, der sich nicht mit 120 bzw. 40 dt Kartoffeln je Hektar zufriedengibt, der die weitere Produktionssteigerung nicht vom Wetter abhängig macht, sondern die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten aufspüren und nützen hilft. Es ging also darum, den Zusammenhang zwischen der guten genossenschaftlichen Arbeit und der Wirksamkeit der ökonomischen Gesetze des Sozialismus zu zeigen.

Bei der Einschätzung müssen wir sagen, daß auch in diesem Fall die politisch-ideologische Auseinandersetzung zu kurz kam. Deshalb ist es wirklich notwendig, daß die Grundorganisationen in den Parteiwahlen Schlußfolgerungen zum Parteilehrjahr in der Hinsicht ziehen, künftig stärker die theoretischen Fragen zu berücksichtigen.

Stärker politisch-ideologisch diskutieren

Aus der ökonomischen Situation die politisch-ideologischen Probleme ableiten — das ist die Hauptsache. In den Anleitungen bemühen wir uns darum, können aber doch nicht in jedem Fall garantieren, daß dann in den Zirkeln auf der Grundlage der Anleitung diskutiert wird. Das Sekretariat der Kreisleitung ist der Meinung, daß bei den Rechenschaftslegungen in den Parteiwahlen, das Parteilehrjahr u. a. unter diesem Gesichtspunkt in den Grundorganisationen analysiert werden sollte. Ich möchte noch ein Beispiel bringen: In einigen Genossenschaften, wie in Bork/Lellichow, Lohm, Schönberg und anderen, wurde die Auffassung vertreten, es gebe „Ertragsgrenzen“. Dieses Argument trat vorwiegend in dem Moment auf, da über optimale Produktionspläne beraten wurde. Wir mußten es wirksam zerschlagen, denn es steht der restlosen Ausnutzung aller Produktionsreserven und der Steigerung der Erträge in den LPG im Wege.

Wie setzen wir uns deshalb in den Propagandistenseminaren damit auseinander, wie war die Anleitung, die den Zirkelleitern die Orientierung und die notwendigen Argumente für die Zirkel in den LPG gab?

Die Propagandisten erhielten Unterlagen über Betriebsanalysen, genauso über Produktionsvergleiche aus dem Kreis und dabei besonders

Vergleiche zwischen gleichartigen Genossenschaften. Für die LPG Schönberg, in der manches Genossenschaftsmitglied die weitere Steigerung der Kartoffelerträge vom Wetter abhängig gemacht hatte, sah das konkret so aus: Die Kartoffelproduktion war 1964 in dieser LPG (durchschnittliche Ackerwertzahl 21) sehr unterschiedlich gewesen. Auf einigen Schlägen konnten je Hektar 200, auf anderen 120 und auf weiteren sogar nur 40 dt geerntet werden. Dieses analytische Zahlenmaterial gaben wir dem Propagandisten in die Hand und ermöglichten ihm dadurch, am Beispiel der unterschiedlichen Produktionsergebnisse der eigenen LPG die Auseinandersetzung zu führen.

Man hätte aber noch einen Schritt weitergehen und sich nicht allein darauf beschränken sollen. Es kam genauso

Gegen Unterschätzung

Es gibt aber auch eine Reihe von Parteileitungen, von denen das Parteilehrjahr kaum oder gar nicht genutzt wird, um den Genossen der Grundorganisationen das erforderliche Rüstzeug für die Arbeit zu vermitteln. Das Parteilehrjahr wird vielfach dem Selbstlauf überlassen. Nicht selten sind mehrere Auseinandersetzungen notwendig, um überhaupt zu sichern, daß die Zirkel stattfinden. Die verschied-

densten Argumente werden vorgebracht. „Wir mußten die Vollversammlung vorbereiten“, „wir müssen den Produktionsplan erarbeiten“, heißt es da. Man versucht sogar zu begründen, „warum man montags den Fernsehfilm nicht versäumen dürfe“. Und, das alles, um die Nichtteilnahme bzw. die nichttermingemäße Durchführung nachzuweisen. Diese Genossen haben noch nicht erkannt, daß sich die Gleichgül-